

Ball-Torture (Copyright © by bondage toy, 1998)

Vor einigen Jahren lebte ich noch in einer Stadt nahe Sydney. Ich hatte eine Werbefirma mit ein paar Angestellten. Meine Kreativen waren fast alle schwul, was ja nichts Besonderes ist. Aber einer davon war mein geheimer Favorit, Nick. Schon damals beim Einstellungsgespräch habe ich mich mehr auf seinen Body und seine schönen Augen konzentriert, als auf das, was er mir fachlich vorweisen konnte. Beruflich war er aber auch außerordentlich begabt. Es war sicher kein Fehlgriff, ihn damals in meine Firma zu holen.

Ich habe ihn immer wieder mit besonderen Aufträgen betraut, bei denen es sehr wichtig war, das ich immer wieder miteinbezogen wurde. So konnte ich oft in seiner Nähe sein und mehr über ihn erfahren.

Er war ebenfalls schwul und hatte eine längere enttäuchte Beziehung hinter sich; wer nicht in unserem Alter von Mitte 30, binden wolle er sich so schnell nicht mehr.

Im Gegenteil er wolle sein Leben genießen und vor allem seine speziellen Vorlieben ausleben. Diese sollte ich aber noch nicht erfahren. Im Laufe der Zeit fanden wir uns immer mehr sympathisch, bis wir beschlossen auch gemeinsam Sport zu betreiben. Er trainierte nicht unweit der Firma in einem Studio. Ich hatte mein Stammstudio in der Nähe meines Hauses. Wir vereinbarten einen Termin nach dem Job und fuhren in mein Studio.

In der Umkleidekabine sollten ich dann endlich sehen, was ich immer nur erahnen konnte, wenn er in engen Jeans und offenem Hemd zu Arbeit erschien, da konnte ich so manchen Blick auf seine glatte trainierte Brust erhaschen, aber heute sollte ich endlich alles sehen - und was ich zu sehen bekam. Uuuuh - als er sein Hemd auszog mußte ich schon aufpassen, das mir meine Hose nicht zu eng wurde. Nick hatte einen V-förmigen Oberkörper mit breiten Schultern, kräftigen Pectoralmuskeln unter glattrasierter Haut und ein Six-Pack von einem Bauch - Wahnsinn. Als er sich auch noch die Hose runterzog und seine nahtlose Bräune zum Vorschein kam, da spürte ich, wie ich trocken im Mund wurde. Der Kerl war ganzkörperrasiert bis auf ein paar kurze Schamhaare. Sein Schwanz war wohlgeformt und gerade richtig in der Grosse, seine Eier prall und glatt, welcher Anblick.

Wir trainierten eine gute Stunde, in welcher ich meine Blicke kaum von seinem Muskelspiel abwenden konnte, wenn er sich an den Hanteln vergriff. Auch unter der Dusche war es für mich nicht einfach zuzusehen, wie er seinen muskelbepackten geilen Körper einseifte und ich versuchen mußte, keine Erektion zu bekommen. Er schaute mich verschmitzt an, wußte er doch, wie scharf er mich machte. Der Drink nach dem Training war reine Formsache, wir beide wußten, das wir diese Nacht gemeinsam verbringen würden. Mein Haus war nicht weit entfernt. Wir fuhren zu mir.

Zuhause angekommen ließen wir uns im Wohnzimmer nieder und nahmen noch ein paar Drinks. Wir plauderten über dies und das. Nach einer Flasche Sekt und ein paar Wodkas kamen wir endlich auf den Punkt. Nick erzählte mir, das er zwar mit seinem Freund eine glückliche Beziehung und ein tolles Sexleben hatte, aber, das ihm doch so einiges fehlte. Darum trieb er sich immer geheim in verschiedenen Bars herum und versuchte dort Befriedigung zu finden. Zu meinem freudigen Erstaunen waren es Lederbars. Der Kerl war scharf auf SM und ich wußte es die ganzen Monate nicht. Nick erzählte mir, wie es ihn anmacht, wenn ihn ein Lederkerl versklavt und ihn richtig fertigmacht. Das alles hatte er in seiner Beziehung nie gehabt - vielleicht war es auch besser so gewesen. Aber jetzt, diesen Kerl als Sklaven zu besitzen, mir wurde ganz anders. Ich war doch sein Chef, also schon so etwas, wie eine Autorität, aber was er suchte ging darüber hinaus und ich wollte ihn nicht enttäuschen.

Ich entschuldigte mich eben mal und ging in mein Schlafzimmer. Nick ahnte ja nicht, das ich genau seinen Vorstellungen entsprechen könnte.

Zurück kam ich in Leder gekleidet. Ein Harness aus Lederriemen war über meinen nicht unbeachtlichen Oberkörper geschnallt und eine enge Lederhose schlang sich um meine sportlichen Beine. Am Gürtel hingen Handschellen und am Kopf trug ich eine Militaerkappe, tief ins Gesicht gezogen.

Nick schaute mich entgeistert an. "Zieh dich aus" befahl ich in einem strengen Ton - und er gehorchte. Langsam knoepfte er sein Hemd auf, dann zog er Schuhe und Socken aus, seine Jeans und zum Schluss noch seinen Jock. Als er nackt vor mir stand warf ich ihm die Handschellen zu und befahl ihm, sich damit die Haende auf den Ruecken zu fesseln. Erst als ich das Klicken des Schlosses hoerte kam ich naeher. Ich kniff in seine Nippel und er stoehnte auf, sein Schwanz wurde hart, da fasste ich mit der anderen Hand an seinen Sack und machte mal ein paar Quetschzuege, er stoehnte noch lauter, aber es schien ihm zu gefallen. Aus seinem Pisschlitz schleimte es schon.

Am Sack zog ich ihn hinter mir her ins Schlafzimmer, wo ich Hacken mit Ketten an der Decke befestigt hatte und mein Bett auch mit verschiedensten Hacken und Riemen versehen war. Ich fesselte seine Arme ueber Kopf und legte ihm eine Spreitzstange zwischen die Knoechel. Dann verband ich seine Augen und knebelte das stoehnde Sklavenschwein. Mit ein paar Lederriemen band ich seinen Sack ab, damit die Eier schoen prall waren. Sein Schwanz wurde an der Wurzel abgebunden, damit er kraeftig und steif blieb.

Ich begann seinen galtten Body mit Oel einzureiben, er wand sich vor Geilheit und schien es zu geniessen. Aber er sollte nicht so schnell auf seine Rechnung kommen und so hing ich erstmal einen Kilo an seine Eier. Er baeumte sich auf und schien zu protestieren. Das beantwortete ich mit ein paar gezielten Rohrstockhieben auf seine Nippel. Diese stellten sich obszoen auf, sodass ich ihnen Klemmen verpasste. Nach der ersten Klemme wusste er, was ich mit seinem naechsten Nippel vorhatte und riss wild umher - um ihn beruhigen zog ich an der ersten Klemme, aber er kaempfte weiter, sodass ich den Rohrstock diesmal gegen seine Eier fuehrte - zwei kurze Schlaege und er fuegte sich und hielt still. Geschmueckt mit zwei Klemmen an den Nippeln gefiel er mir schon besser. In der naechsten halbe Stunde peitschte ich jeden Quadratzentimeter seines Koerpers und hing ihm noch einen weiteren Kilo an den Sack, um ihn muerbe zu machen. Ich achtete aber dabei sehr darauf, ihn nicht mit Striemen oder blauen Flecken zu verunstalten, schliesslich gefiel mir sein glatter, trainierter Body und ich wollte ja noch meinen Spass mit ihm.

Nach dieser Behandlung streckte ich ihn x-foermig aufs Bett. Die Eiergewichte hatten dabei keine Wirkung mehr und so nahm ich ein anderes meiner Spielzeuge, die Eierpresse und legte sie ihm an. Langsam quetschten die Metallplatten dieses kleinen aber effektiven Schraubstockes seine prallen Eier. Aber noch wollte ich nicht aufs Ganze gehen. Er spuerte wohl schon den unbarmherzigen Druck und schwitze ordentlich. Das liess mich an den Elektrostimulator denken und ich legte die Elektroden an seinen dicken, harten Schwanz. Er schien die Manschetten zu spueren und grummelte durch den Knebel. Als ich die ersten Stromstoesse durch seinen Schwanz schickte, zuckte und zerrte er wild an seinen Fesseln. Ich legte Kabel auch an seine Nippel und Eier und bearbeitete ihn mit verschiedensten Stroemstoessen und Frequenzen bis er nur noch wimmerte. Er schien mir gefuegig und ich nahm ihm den Knebel ab. Er japste und rang nach Luft und bevor er noch etwas sagen konnte, rammte ich ihm meine steifen Pruegel in sein Maul. Gluecklich schien er nicht darueber zu

sein, denn er versuchte sich freizumachen, aber ich hatte ja noch die Steuerbox des Stimulators in der Hand - ein Knopfdruck - und der Strom peitschte durch Nippeln, Schwanz und Eier. Seine Zunge wurde daraufhin ganz brav und ich musste nur noch einigemal etwas "nachhelfen" und ihn mit "Energie" versorgen. Ich setzte mich verkehrt auf sein Gesicht, damit er guten Zugang zu meinem Arsch hatte und ich freien Zugang zu der Eierpresse. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo ich noch einwenig nachlegen musste. So richtig brav leckte er nicht meinen Arsch. Ich musste den Druck am Schraubstock erhöhen und nochmals den Elektrostimulator einsetzen um ihn zum Lecksklaven zu erziehen. Seine Zunge wurde immer erfahrener und ich immer geiler, alle meine empfindlichen Teile liess ich mir ausgiebigst lecken, bis ich mich auf seinen muskuloesen Brustkorb entlud.

Ich legte eine Elektrode an den Penisschaft, die andere direkt in den Eichelkranz und stimulierte seinen Kolben. Es dauerte nach der geilen Behandlung nicht lange, er entlud sich in kraeftigen Stoessen und unser beider Sperma vereinte sich auf seiner Brust.